

62. Staufener Musikwoche

*Künstlerische Leitung:
Prof. Wolfgang Schäfer*

*Ausführliches Programmheft mit
allen Informationen zu den Konzerten
€ 3,-*

*31. Juli -
7. August
2010*



Mit freundlicher Unterstützung von:



Regierungspräsidium Freiburg

Matthias Warnig, Staufen



SCHLADERER

Die geistvollste Art, Früchte zu genießen.

Alte Schwarzwälder Hausbrennerei GmbH



Veranstalter: Fauststadt Staufen
Organisation: Wolfgang Schäfer · Germar Seeliger
Gestaltung: Rainer Spaniel · www.aufdemberg.info
Titelfoto: „Musizierender Engel“ (1520), Vittore Carpaccio

*J*m Jahre 1949 veranstaltete Prof. Ernst Duis aus Oldenburg zum ersten Mal in Staufen „Ferien mit Alter Musik“. Hieraus entwickelte sich die Staufener Musikwoche, die bald als „intimstes kleines Musikfest in Deutschland“ bezeichnet wurde. In diesem Jahr findet dieses renommierte Festival zum 62. Mal statt.

Zwei Aufgaben hat sich die Staufener Musikwoche immer gestellt: Zum einen sind es die Ensemblearbeit und die Durchführung von Kursen, zum anderen die abendlichen Konzerte, bei denen neben bekannten Künstlern immer wieder auch junge Interpreten auftreten, die nicht selten eine große Karriere vor sich haben. In den Programmheften finden sich Namen wie Aurèle Nicolet, Emma Kirkeby, Christine Schäfer, Christoph Prégardien, Michael Volle, Ton Koopman, Jordi Savall, Paul Badura-Skoda, Andreas Staier, Ingo Goritzki, Edgar Krapp und Reinhold Friedrich. Das Consort of Musicke aus London ist hier ebenso aufgetreten wie die Gruppe La Reverdie aus Modena oder die Prager Madrigalisten, Musica Antiqua Köln und das Amsterdam Loeki Stardust Quartet.

Die Verbindung von pädagogischen und künstlerischen Elementen, von Kursarbeit und Konzertreihe prägt die Staufener Musikwoche in unverwechselbarer Weise. Prof. Ernst Duis leitete das Festival bis 1967.

Nach seinem Tod übernahmen seine Witwe, Frau Fine Duis-Krakamp, und die Professoren Horst Schneider und Wolfgang Fernow die künstlerische Leitung. 1971 wurde Wolfgang Schäfer in das Kuratorium berufen. Seit dem Tod von Frau Duis-Krakamp im September 1985 ist Professor Wolfgang Schäfer der alleinige künstlerische Leiter der Staufener Musikwoche. Nachhaltige Unterstützung und Hilfe erfuhr die Musikwoche seit ihrer Gründung stets von meinen Vorgängern, den Bürgermeistern Dr. Eckart Ulmann und Karl-Eugen Graf von Hohenthal.

Die Staufener Musikwoche ist seit Jahrzehnten eine wichtige, in ihrer Bedeutung und Wirkung weithin ausstrahlende Einrichtung der Kulturstadt Staufen im Breisgau.

Für mich als Bürgermeister ist es eine große Ehre, aber auch selbstverständliche Verpflichtung, diese traditionsreiche Veranstaltung zu begleiten und zu unterstützen.

Ich danke allen, die es möglich machen, dass wir unsere Musikwoche durchführen können und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg.


Michael Benitz
Bürgermeister

Samstag 31. Juli, 20.00 Uhr, Aula/Faustgymnasium

Eröffnungskonzert

FABIAN MENZEL · Oboe
SINFONIETTA FRANKFURT/M.
WOLFGANG SCHÄFER · Leitung

WOLFGANG AMADEUS MOZART
(1756-1791)

SINFONIE C-DUR, KV 128
Allegro maestoso, Andante grazioso, Allegro

KONZERT FÜR OBOE UND ORCHESTER
D-DUR, KV 314

Allegro aperto, Andante ma non troppo, Allegro

SINFONIE A-DUR, KV 201

Allegro moderato, Andante, Minuetto, Allegro con spirito

Das Programm präsentiert drei Orchesterwerke, die Wolfgang Amadeus Mozart zwischen seinem sechzehnten und einundzwanzigsten Lebensjahr komponierte. Die Sinfonie C-Dur KV 128 entstand im Februar 1772 und geht in ihrer Form und Stilistik auf die damals dominierende italienische Schule zurück, die von Komponisten wie Johann Christian Bach und Giovanni Battista Sammartini repräsentiert wurde; allerdings zeigen sich auch schon deutlich darüber hinausgehende Elemente – so schreibt z.B. der Mozart-Forscher Bernhard Paumgartner über den als Rondo mit zwei Couplets gebauten 3.Satz: „...mehr Hellbrunn als transalpinische Haine, mehr Haydn als Sammartini, prächtig, schwungvoll und einfallsreich, faszinierend durch Zahl und Ordnung der Seitengedanken.“

Das Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314 entstand wohl 1777 für den Oboisten Giuseppe Ferlendis (Mozart hat es ein Jahr später zu einem Flötenkonzert in D-Dur umgearbeitet) und wurde zu einem der wichtigsten Werke der Oboen-Literatur. Die leichte und transparente Orchestrierung begleitet den Solisten auf ideale Weise. Besonders erwähnenswert ist die deutliche melodische Verwandtschaft des überschwänglichen Rondo-Themas zur Arie der Blonde „Welche Wonne, welche Lust“ aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ – Mozart ließ sich tatsächlich von seinem Vater das Material des Oboenkonzertes zuschicken, bevor er die Arie komponierte.

Die Sinfonie KV 201 stellt -immer noch in der Standardbesetzung der damaligen Zeit (2 Oboen, 2 Hörner und Streicher) - einen Höhepunkt im sinfonischen Frühwerk Mozarts dar. Sie ist kontrapunktisch detailliert ausgearbeitet und bietet bereits ein breites Ausdrucksspektrum zwischen dramatischer Opernsprache (in den Ecksätzen) und dem serenadenhaften Klangzauber des langsamen Satzes. „Der neue Geist dokumentiert sich in allen Sätzen“ (Einstein). So beginnt z.B. der erste Satz ungewöhnlicherweise im piano, und der letzte Satz ist geprägt von virtuosen Läufen (der sogenannten „Mannheimer Rakete“) und längeren erregten Tremolo-Passagen.

Mozart

unfaisstige W: A. C. Mozart

SINFONIETTA FRANKFURT

Die Sinfonietta Frankfurt ist das „Hausorchester“ des „Vereins zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker“ (Polytechnische Gesellschaft e.V. Frankfurt am Main). Sie wurde gegründet von Prof. Hans-Dieter Resch, dem langjährigen Rektor der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, als Nachfolgeensemble für das Orchester aus Lehrenden, Studierenden und Frankfurter Orchestermusikern, das seit den 60er-Jahren unter der Leitung von Prof. Günther Weigmann in der Konzertreihe des o.g. Vereins konzertierte.

Heute besteht die Sinfonietta Frankfurt in der Regel aus ausgewählten Studierenden der HfMDK Frankfurt und ist nach wie vor ein Ensemble, das mit den kammermusikalischen Aktivitäten dieser Hochschule ganz eng vernetzt ist. In projektbezogener Probenarbeit werden Konzertprogramme zwischen groß besetzter Kammermusik und mittlerer sinfonischer Besetzung einstudiert. Schwerpunkte bilden hierbei das Streichorchesterrepertoire des 20. Jahrhunderts, etwa Werke von Schönberg, Strauss, Schostakowitsch, Britten oder Strawinsky, seltener gespielte Werke in gemischter Besetzung oder auch das sinfonische Werk von Joseph Haydn, das Gegenstand einer Serie von Gesprächskonzerten war. Im Jahr 1990 hat der Frankfurter Geiger, Quartettprimarius und Dirigent Hubert Buchberger als Kammermusikprofessor der HfMDK Frankfurt die künstlerische Leitung übernommen.

FABIAN MENZEL

1961 in Kassel geboren, studierte schon vor dem Abitur bei Ingo Goritzki in Hannover. Während des Studiums war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Menzel ist Preisträger des Deutschen Musikrates 1985 und des Münchner ARD-Wettbewerbs 1986.

Von 1983 - 2004 war er Solo-Oboist des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt. Seit 1987 leitet er an der Musikhochschule in Frankfurt am Main, die ihn 1998 zum Professor berufen hat, eine eigene Oboenklasse. Viele seiner ehemaligen Studierenden haben Positionen in Theater- oder Sinfonieorchestern.

Neben der vielfältigen musikalischen Arbeit im RSO Frankfurt hat Fabian Menzel als Solo-Oboist auch in anderen großen Orchestern unter so renommierten Dirigenten wie Sergiu Celibidache, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch und Günther Wand gearbeitet. Nach umfangreichen Tätigkeiten für das Kammermusikstudio des Hessischen Rundfunks in den 80er Jahren widmete er sich als Konzertsolist schwerpunktmäßig u.a. der Literatur des 20. Jahrhunderts. Der Hessische Rundfunk hat 2003 eine Doppel-CD mit Oboenkonzerten des 20. Jahrhunderts und Fabian Menzel als Solisten herausgegeben. Bei Col legno erschien 2006 die Veröffentlichung der drei Oboenkonzerte von Bruno Maderna mit Menzel als Solisten. Mit seinem Duopartner Bernhard Endres spielte Fabian Menzel von 1996 bis 2004 auf insgesamt 7 CD's eine Anthologie für Oboe und Klavier für ANTES/BELLA MUSICA ein, die einen Überblick sowohl über die Standardwerke der Oboenliteratur als auch über unbekanntere Werke gibt.

Seit 2004 ist Fabian Menzel neben seiner pädagogischen und kammermusikalischen Tätigkeit als freier Solo-Oboist unter anderem für das hr-Sinfonieorchester, das Sinfonieorchester des WDR, das Konzerthausorchester Berlin und das Württembergische Kammerorchester tätig.

WOLFGANG SCHÄFER

geb. 1945, war von 1982 bis 1997 Dirigent der Frankfurter Kantorei und von 1982 bis 2008 Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. Er leitet das Freiburger Vokalensemble und den Frankfurter Kammerchor.

Mit seinen Ensembles gewann er mehrere internationale Wettbewerbe, bereiste - auch als Gastdirigent - fast alle europäischen Länder sowie die Türkei, Israel, Ostasien, Russland, Südafrika, Kanada und die USA und produzierte eine Vielzahl von Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen.

Zudem ist er als Dozent und Juror bei Meisterkursen, Symposien und Wettbewerben tätig, u.a. in Italien, Kanada, Ungarn, Österreich, Polen, Estland und Südkorea.



Sonntag, 1. August, 20.00 Uhr, Aula/Faustgymnasium

Ensemble ONI WYTARS



CRAI, CRAI, CRAI

Musik am spanischen Hof zu Neapel um 1600

PETER RABANSER · Gesang, Dudelsack, Tamburello

BELINDA SYKES · Gesang

PASCAL VAN COPPENOLLE · Orgel

RICCARDO DELFINO · Harfe

MICHAEL POSCH · Schilf- und Blockflöten

JANE ACHTMAN · Viola da gamba

KATHARINA DUSTMANN · Percussion

CARLO RIZZO · Tamburello

MARCO AMBROSINI · Viola d'amore a chiavi, Violino d'amore

Grenzgänger

ANONYMUS

Jesce sole jesce

ANONYMUS

Crai, crai, crai
Villanella / Villancico. Musik nach „Dále si le dás“,
Cancionero de Palacio (Spanien, 16. Jahrhundert).
Text von Velardiniello

ANONYMUS - ROBERTO DE SIMONE

Si li fffemmene
Text: Villanella aus dem 16. Jahrhundert

JOAN AMBROSIO DALZA

Pavana-Saltarello-Piva-Pavana
aus: Intabulatura de lauto libro quarto (1508)
Padoane diurse. Calate a la spagnola. Calate a la italiana.
Tastar de corde con li soi recercar dreitro, Frottole

ANONYMUS

Sia maleretta l'acqua stammatina

ANONYMUS - ROBERTO DE SIMONE

Li ffigliole
Text von Giulio Cesare Cortese
„Paseábase el rey moro“.
Buch 5 aus: Los seys libros del Delphín de musica
de cifras para tañer Vihuela (1538)

LUIS DE NARVÁEZ

GIOVANNI DE MACQUE

Prima Gagliarda für Orgel

GIOVANNI DE MACQUE

Seconda Gagliarda für Orgel

ANONYMUS - ROBERTO DE SIMONE

„Li sarracini adorano lu sole“
Textdichter unbekannt

CARLO RIZZO

Tamburelliata

ANONYMUS

Tarantella del capperotto

ANONYMUS

„Na marotta“
Textfragment von Giovan Tomaso di Maio

GIOVANNI LEONARDO DELL'ARPA

Villanella c'all'acqua vaje

DIEGO ORTIZ

Recercada primera / Oi, ricciulina. Villanella aus dem 16. Jahrhundert.
Textdichter unbekannt

DIEGO ORTIZ

aus: Glose sopra le cadenze et altre sorte de punti in la musica del violone (1553)
Recercada segunda
aus: Glose sopra le cadenze et altre sorte de punti in la musica del violone (1553)

ANONYMUS

„Ay! Linda amiga“
Villancico aus dem 16. Jahrhundert. Textdichter unbekannt

GIOVANNI DE MACQUE

Capriccietto für Orgel

ANONYMUS

Tarintella frauta a paru
Tarantella napoletana

weitere Informationen zum Konzert Ensemble Oni Wytars

Das aus Musikern verschiedener Kulturkreise bestehende **Ensemble Oni Wytars** ist 1983 aufgebrochen, eine Brücke zwischen Orient und Okzident zu schlagen und eine Synthese der verschiedenen Elemente und Traditionen zu schaffen, die seit Jahrhunderten die Musikkultur in Ost- und Westeuropa beeinflussen und bereichern.

Der Schwerpunkt des Ensembles liegt in der Erforschung der Zusammenhänge zwischen Kunst- und Populärmusik sowohl der christlichen als auch der islamischen Mittelmeerländer im 12. bis 16. Jahrhundert. – Oni Wytars sind bekannt als „barfüßig musizierende Gratwanderer“ (WDR).

Eigenwillige Arrangements und eine höchst virtuose Spielweise lassen ein völlig neues und besonderes Klangbild entstehen, dabei reicht das Instrumentarium von Rekonstruktionen zum Teil längst vergessener Instrumente des Mittelalters und der Renaissance bis zu jenen, die bis heute ihren festen Platz in der arabischen Musik haben.

Die Konzerte und CD-Produktionen von Oni Wytars werden von Presse und Publikum in ganz Europa, aber auch in Amerika und im Fernen Osten immer wieder begeistert aufgenommen.

Musik am spanischen Hofe zu Neapel

Drei musikalische Welten begegneten sich im spanischen Vizekönigreich Neapel: die Tarantelle, Villanelle und Frottole der neapolitanischen Dichter und Musiker wie z.B. Giulio Cesare Cortese oder Velardiniello, die Ricercadas und die Villancicos der spanischen Komponisten Diego Ortiz und Luys de Narváez, und schließlich die kunstvollen Orgelwerke der Flämischen Meister wie u.a. Giovanni de Macque, die als Kapellmeister bei Hof beschäftigt waren.

Die wohl ursprünglichste Art des süditalienischen Gesanges ist die Tammurriata. Anfänglich nur mit dem Tamburello und einfachen Kastagnetten begleitet, wandelt sie sich um 1500, zum melodischen, harmonisierten Lied, der Villanella (=Bauernliedchen), die zur Blütezeit der Spanischen Herrschaft im Königreich Neapel den Höhepunkt ihrer Popularität erreicht. Zuweilen in noblen akademischen Zirkeln in Neapel und Rom, aber auch in den Kneipen der Stadt am Vesuv vorgetragen und begleitet von „Colasciune, Tammorielle, Mandóle e Tiorbe“, wird die Villanella bald zur ernstzunehmenden Konkurrenz des vom wenig geliebten spanischen Establishments „importierten“ Villancico. In den stets stark an volkstümliche Motive erinnernden Melodien wird oft vom Leid des verliebten Sängers berichtet, der, verschiedenste Allegorien verwendend, seine Geliebte verzweifelt ansieht, ihm Einlass in ihr Herz zu gewähren. In den sogenannten „Villanelle a doppio senso“ wird von unglaublichen Begebenheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt berichtet. In anderen wiederum wird sogar offene Kritik an den Lebensverhältnissen unter spanischer Herrschaft geübt. Das mag mit ein Grund dafür sein, daß manche Komponisten wie z.B. Giovanni Domenico Del Giovane da Nola, Kapellmeister der Annunziata, seine „Canzoni villanesche“ 1541 in Venedig publizieren musste, da ihn in Neapel dafür möglicherweise der Galgen erwartet hätte. Auch andere Komponisten, wie Joan Ambrosio Dalza und in weiterer Folge Adriano Willaert veröffentlichten ihre Musik in der Lagunenstadt und lösten damit eine Welle der Popularität aus, die bald halb Europa mit Ricercate und Villanellen alla napolitana „überschwemmte“.

Um 1600 schließlich verliert sich nach und nach der typische, einfache und volkstümliche Charakter der Villanella und sie wird vollends von der Kunstmusik des 17. Jahrhunderts absorbiert. Neapel war ab dem 16. Jahrhundert nach Venedig und Rom ein Zentrum der Tastenmusik von internationalem Rang. Maßgeblichen Anteil daran haben namhafte Komponisten wie Giovanni Maria Trabaci sowie sein Lehrer Giovanni de Macque, die beide für ihre Zeit u.a. ausgesprochen experimentelle Werke voller extravaganter Chromatismen und kühner Harmonien komponieren. Das Ricercare bzw. das Beherrschen der kontrapunktischen Lehre steht dabei stets an erster Stelle. 1603 veröffentlicht Trabaci seine „Ricercate: canzone francese, capricci, canti fermi, gagliarde, partite diverse, toccate, durezze, ligature, consonanze stravaganti: Opera tutte de sonare: a quattro voci: Libro primo.“ und zwölf Jahre danach „Il secondo libro de ricercate & altri varij capricci con cento versi sopra li otto „ finali ecclesiastici“. Die Popularität der Battaglie oder Batállhas gründet wahrscheinlich im berühmten Vokalwerk „La guerre“ (1528) von Clément Janequin, mit dem der Schlacht von Marignan (1515) gedacht werden sollte. Diese Tradition hat sich bis in das 17. und 18. Jahrhundert erhalten, am nachhaltigsten bei den iberischen Komponisten, die daraus Werke für Tasteninstrumente schufen, die den Kampf zwischen Gottes Sohn und den Mächten der Hölle symbolisieren sollen.

Die Dichter und Komponisten

Velardiniello (16. Jh. Neapel); mit bürgerlichem Namen Passaro Bernaldino. Er war ein Erneuerer der Neapolitanischen Sprache und ihm gelang es, die Villanella erstmals in die Kunstmusik Neapels einzuführen. Man könnte ihn auch als den Urheber der canzone napoletana bezeichnen. Als ein zu seiner Zeit hochangesehener Musiker komponierte er zahlreiche ciaccone und tornielli, Tänze, die noch zu seinen Lebzeiten zu wahren Klassikern avancierten.

Giulio Cesare Cortese (*1570–†1640 Neapel) stammte aus wohlhabender neapolitanischer Familie und war vermutlich Studienkollege des großen Dichters Giambattista Basile. Er war von großer Bedeutung für die literarische Blütezeit der neapolitanischen Sprache, die sich im Barock mit großem Erfolg gegen das vorherrschende Toskanische behaupten konnte.

Diego Ortiz (* 1525, nach anderen Quellen 1510 in Toledo; † 1570) arbeitete ab 1555 am Vize-königlichen Hof des Herzogs von Alba in Neapel, später direkt unter Philipp II. Seine vielleicht bekannteste Publikation ist eine wertvolle Abhandlung über das Spielen der Viola da gamba, das „Glose sopra le cadenze et altre sorte de punti in la musica del violone“, herausgegeben 1553 in Rom, eine bemerkenswerte Quelle der Renaissance-Ornamentik und der improvisierten Praxis. Seine Techniken führten zu den englischen divisions on a ground und dem improvisierten Viola bastarda-Stil.

Luys de Narváez (*1500–† ca.1560) war Vibuelist und Komponist. Vor 1548 stand er in Diensten verschiedener adliger Herren. Ab 1548 war er auch am spanischen Hofe Philipps II tätig und unternahm in seinem Dienste Reisen nach Süditalien. 1538 wurden in Valladolid seine „Los seys libros del Delphin de música de cifra para tañer vibuela“ gedruckt (6 Bücher mit Musik für die Vibuela).

Giovanni de Macque (Jean de Macque, ca.*1548 -†1614); franco-flämischer Komponist, Mitglied der Wiener Hofkapelle. 1590 wurde er Organist der Santa Casa dell'Annunziata in Neapel und war dort ab 1599 Maestro di capella. Als solcher hatte er beträchtlichen Einfluss auf Komponisten wie Ascanio Mayone und Giovanni Maria Trabaci.

Joan Ambrosio Dalza (*1483-†1533); Lautenist in Mailand; 1508 publizierte er, ebenfalls in Venedig, ein Lautenbuch mit Bearbeitungen von frottole, ricercadas und Tänzen. Die Tänze sind als Miniatursuites in Form von Pavana, gefolgt von Saltarello und Piva verfasst, die jeweils in thematischen Bezug zueinander stehen.

Giovanni Leonardo Dell'Arpa (*1530-†1602); Neapolitanischer Harfenist, Sänger, Komponist und Schauspieler. Er war als ‚dell'Arpa‘ wegen seines hervorragenden Spiels der Doppelharfe bekannt. Seine improvisatorischen Kenntnisse wurden u.a. von Giulio Cesare Cortese, Scipione Cerreto und Giambattista Basile gelobt. Er war ein Liebling der aristokratischen Kreise Neapels.

Roberto de Simone (*1933); Neapolitanischer Komponist und Musikwissenschaftler. Direktor des Conservatorio Statale di Musica „S. Pietro a Maiella“ in Neapel. Forscher und „Wiederentdecker“ der frühen Canzone Napoletana. Gründer der Nuova Compagnia di Canto Popolare.



www.schladerer.de

Kultur
des Genusses.

SCHLADERER
Die geistvollste Art, Früchte zu genießen.

Calmus Ensemble Leipzig



DOROTHEA WAGNER · Sopran
SEBASTIAN KRAUSE · Countertenor
TOBIAS PÖCHE · Tenor
LUDWIG BÖHME · Bariton
JOE ROESLER · Bass

Liebeslieder

Dienstag, 3. August, 20.00 Uhr, Aula/Faustgymnasium

THE SOUND OF LOVE Von Gesualdo bis Sting

DON CARLO GESUALDO
(1561–1613)

Moro, lasso, al mio duolo
Poichè l' avida sete
Ma tu, cagion di quella atroce pena

EDWARD ELGAR
(1857-1934)

„Two Choral Songs“, opus 71 (1914)
The Shower
The Fountain
Serenade, opus 73,2

FRANCIS POULENC
(1899-1963)

Huit chansons françaises (1945/46)
Margoton va t'a l'iau
La belle se sied au pied de la tour
Pilons l'orge
Clic, clac, dansez sabots
C'est la petit' fill' du prince
La belle si nous étions
Ah ! mon beau laboureur
Les tisserands

FREDO JUNG / W.A. MOZART
(geb. 1949)

Mozärtliches – Ein Singspiel frei nach Mozart
Libretto: Angelika Eichhorn
Komponiert für das Calmus Ensemble (2005)

SEAL (geb. 1963)

Kiss from a rose (Arr.: Joe Roesler)

STING (geb. 1951)

Shape of my heart (Arr.: Ludwig Böhme)

FREDDIE MERCURY
(1946-1991)

Crazy little thing called love (Arr.: Ludwig Böhme)

MANU CHAO (geb. 1961)

Bongo bong (Arr.: Sebastian Krause)

Calmus, eine Vokalgruppe aus der Bachstadt Leipzig, hat sich in den letzten Jahren ganz nach oben gearbeitet. 1999 war das Ensemble zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gegangen; die Fachzeitschrift Fonoforum begrüßte es als neuen Stern am a cappella-Himmel. Seitdem konzertierten die Sänger mit großem Erfolg in vielen Musikzentren des In- und Auslandes und gewannen zahlreiche internationale Preise (u.a. den renommierten „ECHO“ in der Sparte „Klassik ohne Grenzen“). 2009 feierte das Ensemble sein zehnjähriges Jubiläum mit einem großen Festkonzert im Gewandhaus zu Leipzig gefeiert, im November 2010 wird es sein Debut in der Carnegie Hall in New York geben. Das Calmus Ensemble ist geprägt von der beinahe 800-jährigen Tradition des Leipziger Thomanerchores, aus dem einige Mitglieder hervorgegangen sind. Neben J.S. Bach und deutscher Renaissance- und Barockmusik enthält sein Repertoire romantische und zeitgenössische Musik, aber auch Pop, Folk und Jazz, sowie Chansons und Evergreens der zwanziger Jahre.

weitere Informationen zum Konzert Calmus Ensemble Leipzig

In diesem Programm erklingen Vertonungen über Liebesfreud und Liebesleid in vier verschiedenen Sprachen und fünf verschiedenen musikalischen Epochen.

Die internationale Vielfalt beginnt bei Don Carlo Gesualdo, dem Fürsten von Venosa aus dem Norden Italiens. Von diesem wird berichtet, er habe seine Frau mit einem Liebhaber ertappt und beide eigenhändig ermordet. Verständlich, dass „Liebeskummer“ in seinem Madrigalschaffen eine dominante Rolle spielt. In kühner Expressivität, welche harmonisch absolut neue Wege geht, findet Gesualdo Töne und Farben, Liebes-schmerz musikalisch auszudrücken.

Die nächste Station des Programms ist das England um 1900. Drei romantische Vertonungen Edward Elgars nach Gedichten von Henry Vaughn zeigen die Ästhetik dieser Epoche. Bilder aus der Natur dienen dabei als Metaphern für Seelenzustände (Regentropfen symbolisieren Tränen) und verklären auf typisch romantische Weise die Realität, die Grenze zwischen Traum und Wachheit verfließt.

Die „Acht französischen Chansons“ von Francis Poulenc beschließen den ersten Konzertteil. In diesem Zyklus, welcher in den Jahren 1945 und 1946 entstand, dominiert ein volksliedhafter Ton. In schlichter Art und Weise wechselt Langsames mit Schnellem, Melancholisches mit Überschwang, Lautes mit Leisem. Poulenc vertont in seinem typisch blockhaften Stil und setzt gezielt harmonische Mittel ein, um eine Farbige-keit zu erzeugen.

Nach der Pause kommt ein Kompositionsauftrag des Calmus Ensembles aus dem Mozartjahr 2006 zur Aufführung. Der Altenburger Komponist und Arrangeur Fredo Jung hat es im „Mozartischen“ zusammen mit der Librettistin Angelika Eichhorn geschafft, das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen zu vertonen – und zwar ausnahmslos mit Zitaten aus Opern von Wolfgang Amadeus Mozart. Mit raffinierten textlichen Veränderung (z.B. „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ anstatt „Spieglein, Spieglein an der Wand...“) ist eine äußerst witzige und beliebte „A-cappella-Oper“ entstanden, die aus 100% Mozart besteht und viele Überraschungen zu bieten hat.

Im letzten Teil des Konzertes erklingen Love-Songs von Sting, Freddie Mercury, Seal und Manu Chao. Natürlich wird auch in Pop-Songs der Klang der Liebe (The Sound of Love) hörbar. Vier Hits aus den 80ern und 90ern singt Calmus in Arrangements, welche nicht die unbestreitbar großen Originale kopieren wollen, sondern eine neue, vokale Art der Songs bieten.

Lieder über die Liebe haben seit jeher die Musikgeschichte stark geprägt und Lieder über die Liebe prägen sie bis heute – in diesem Konzert wird die Liebe zum Klingen gebracht.

DON CARLO GESUALDO (1566–1613)

Moro lasso, al moi duolo

*Ich sterbe, ach, an meiner Qual
Und die mir geben könnte das Leben,
Weh, sie tötet mich und will keine Hilfe bringen!
O schmerzliches Geschick,
Wer das Leben mir geben könnte,
ach, gibt mir den Tod!*

Poichè l'avidità sete Prima Parte :

*Nachdem der heiße Durst,
Den du nach meiner Trauer und nach meinen Tränen hast,
Noch nicht gelöscht ist, mitleidloses Herz,
So lösche ihn wenigstens mein Blut,
Das jetzt aus der durchbohrten Brust hervorquillt,
Als schmerzvoller Strom.*

Seconda Parte :

*Doch du, Ursache jener herben Pein,
Die mich zum Tode führt,
Sieh, dir zum Trotz, die jammervolle Wirkung
All deiner Grausamkeit und meiner Leidenschaft,
Daß ich, an meinem Schmerzen vergehend,
den Tod nicht spüre.*

EDWARD ELGAR (1857 – 1934)

The shower

Wolke, als ob du schmelzen würdest / Und mit deiner Tropfenflut die Erde sanft machtest. / So könnten meine Augen weinen / Über mein hartes Herz, / Das verschlossen ist und schläft. / Vielleicht werden endlich solche Schauer vorüber geben, / Wird Gott Sonnenschein nach Regen geben.

The fountain

Die großzügige Sonne verströmte lebensspendendes Gold, / tausend Stücke, / und der Himmel entfaltete sein Azurblau, / gesprenkelt mit schneeweißen Schäfchen; / Die Luft war würzig, / und jeder Busch / trug eine Girlande. / Das nährte meine Augen, / doch die ganze Erde lag still. / Nur eine kleine Quelle verlieb / den Ohren einen Sinn, / und verströmte auf die stummen Schatten Worte, / die Musik ihrer Tränen.

Serenade

Träume, allzu kurz, Träume, ohne Kummer / Wenn sie unterbrochen sind, kommen sie nicht wieder. / Da frohe Träume durch deine tiefen Schlummer spuken, / Warum solltest du sie vergeblich zerstreuen? / Über den Himmel ziehen die dunklen Wolken, / Und alles ist dunkel und trüb droben; / Die kahlen Bäume schütteln ihre Arme und weinen; / Schlaf weiter, wach nicht auf, meine Liebe. / Glücklich ist, wer im Herbst / Den Traumkuss des Frühlings fühlt. / Und glücklich der, welcher in der Gefängniszelle / Von der rettenden Freiheit träumt. / Aber webe dem, der vergeblich durch schlaflose Nächte / Nach der Erlösung vom Schmerz ruft.

FRANCIS POULENC (1899–1963)

Huit chansons françaises

1. Margoton va t'a l'iaiu

Margoton geht Wasser holen und fällt in den Brunnen. Drei junge, schöne Männer kommen vorbei. Was gibst du uns, wenn wir dir helfen? Helft erst, dann schauen wir weiter. Als ihr gebolten war, sang die Schöne ein Lied. Nicht das wollen wir, sondern dein Herz. Mein Herz ist nicht für Gigolos.

2. La belle se sied au pied de la tour

Die Schöne sitzt am Fuß des Turms und weint. Ihr Vater fragt sie warum; ob sie einen Mann wolle. Nein, ich will meinen Geliebten, der im Turm verfault. Den könne sie nicht haben, denn er werde morgen früh gebängt. Dann vergrub mich unter ihm, damit die Leute an unsere Liebe glauben.

3. Pilons l'orge

Dreschen wir die Gerste. Mein Vater hat mich mit einem Wüstling verheiratet, der mir nichts gibt. Aber wenn das so weiter geht, wird er wirklich verdröschen.

4. Clic, clac, dansez sabots

Tanz, Holzschuhe, klickedi-klack. Lässt die Schalmeyen spielen bis zum Zerspringen. Tanz, Holzschuhe, klickedi-klack. Lässt die Pfeifen erklingen. Aber wie können wir tanzen,

wenn es keine Mädchen hier gibt? Lässt uns gehen und nach ein paar Mädchen suchen; es wird sicher viele von ihnen geben. Guten Tag, meine Damen und Herren. Würdet Ihr uns das schöne Mädchen dort geben? Töchter wurden gemacht, um eine Familie zu gründen und hauszубallen. Ja, aber für eine Hochzeit braucht ihr sicherlich auch Jungs. Ihr taltet nichts anderes, meine Dame, mein Herr. Dann geht gemeinsam zum Teufel, und auf Nimmerwiedersehen. Ah! Meine Dame, mein Herr, ich umarme euch rundweg.

5. C'est la petit' fill' du prince

Es war des Prinzen kleine Tochter, die wollte heiraten. An den Ufern der Loire heiratete, reizendes Mädchen, Am Ufer des Wassers, am Ufer der Loire, den schönen Matrosen. Sie sieht ein Boot mit vierzig jungen Männern an Bord haben. An den Ufern der Loire ... Der jüngste der vierzig fängt an, ihr ein Lied zu singen ... Das Lied, das du singst, ich würde es gern singen können ... Wenn du auf mein Boot kommst, werde ich es dir beibringen ... Die Schöne dreht sich hundertmal während sie dem Lied lauscht ... Nach ihrem Tanz beginnt die schöne Jungfrau zu weinen ... Warum weinst du, wenn ich ein Lied singe ... Mein Herz ist voll von Tränen, weil du gefangen wurdest.

6. La belle si nous étions

Schöne Maid, wenn wir im Wald wären, könnten wir uns mit Nüssen sattessen. Wir könnten sie nach Herzenslust essen. Schöne Maid, mit deiner Schönheit hast du mich ganz durcheinandergebracht. Schöne Maid, wenn wir am Teich wären, könnten wir kleine Enten zum Schwimmen hineinsetzen. Nach Herzenslust könnten wir sie hineinsetzen.

Schöne Maid, wenn wir am Ofen säßen, könnten wir kleine heiße Fleischpasteten essen. Wir könnten sie nach Herzenslust essen. Schöne Maid, wenn wir im Garten wären, könnten wir Tag und Nacht singen. Wir könnten nach Herzenslust singen.

7. Ah! mon beau laboureur

Ah, mein stattlicher Arbeiter, stattlicher Arbeiter in den Weinbergen, o ihre la. Hast du nicht meine wahre Liebe Marguerite vorbeikommen sehen? Ich gäbe hundert Kronen, wenn du mir sagst, wo meine wahre Liebe ist. Sir, zählen Sie sie dorthin und kommen sie auf unseren Weingut. Die Schöne Maid liegt schlafend unter einer weißen Pflaumenbaum. Ich drängte sie dreimal, aber sie wagte es nicht ein Wort zu sagen. Beim vierten Mal seufzte ihr kleines Herz. Für wen seufzt du, Marguerite, meine Liebe? Ich seufze für dich und kann es nicht leugnen. Die Nachbarn haben uns gesehen und werden alles erzählen. Lass die Leute reden, und wir lachen nur darüber. Wenn sie alle erzählt haben, werden sie nichts mehr zu sagen haben.

8. Les tisserands

Weber sind schlimmer als Bischöfe. Jeden Montag feiern sie. Und Tip und Tap, und Tip und Tap. Ist es zu grob? Ist es zu fein? Und spät zu Bett, früh aufstehen, halte den Wagen in Bewegung, und die guten Zeiten werden kommen. Dienstag haben sie Kopfschmerzen. Mittwoch wechseln sie den Stoff. Donnerstag geben sie ihre Frau besuchen. Freitag arbeiten sie ohne Pause. Samstag: die Arbeit ist nicht getan. Sonntag: wir brauchen etwas Geld, Meister.



Wer in den schönen Dingen
einen schönen Sinn entdeckt
der hat Kultur.

Oskar Wilde (1854-1900)

...eine Idee voraus!

 Volksbank Staufen eG

Volksbank Staufen eG • Hauptstr. 59 • 79219 Staufen • Tel.: 07633/813-0 • www.volksbank-staufen.de

Donnerstag, 5. August, 20.00 Uhr, Aula/Faustgymnasium

FAUST QUARTETT

WOJCIECH GARBOWSKI · 1. Violine

CORDULA FRICK · 2. Violine

ADA MEINICH · Viola

REINHARD LATZKO · Violoncello

und CORDELIA HÖFER · Klavier

Kammermusik

HUGO WOLF
(1860 -1903)

Italienische Serenade
Molto vivo

JOSEPH HAYDN
(1732-1809)

Streichquartett g-moll op. 74,3
Allegro
Largo assai
Menuetto. Allegretto-Trio
Finale. Allegro con brio

ROBERT SCHUMANN
(1810-1856)

Klavierquintett Es-Dur op. 44
Allegro brillante
In modo d`una Marcia:
Un poco largamento – Agitato
Scherzo: Molto vivace
Finale: Allegro, ma non troppo

Robert Schumann



Cordelia Höfer studierte an den Musikhochschulen Salzburg und München und besuchte Meisterkurse bei Wilhelm Kempff, Tatjana Nikolajewa und Elisabeth Leonskaja; 1979 gewann sie den Kurt-Leimer-Wettbewerb des Mozarteums Salzburg und den Preis des österreichischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Im Rahmen ihrer Konzert- und Lehrtätigkeit verband sie eine intensive Zusammenarbeit u.a. mit Sandor Vegh, Nikolaus Harnoncourt und Heinrich Schiff; sie konzertiert in vielen Ländern Europas (u.a. regelmäßig in der Berliner Philharmonie), sowie in Japan und den USA. Seit 2002 ist Cordelia Höfer Professorin für Klavier und Kammermusik am Mozarteum in Salzburg.

Im September 2004 errang das **Faust Quartett** beim größten Internationalen Musikwettbewerb, dem ARD-Wettbewerb in München, den zweiten Preis und war damit das einzige prämierte deutsche Ensemble. Auch in Italien, Frankreich und Holland war das Quartett Preisträger bei wichtigen internationalen Wettbewerben.

Das **Faust Quartett** studierte u.a. an der Hochschule „Hanns Eisler“ in Berlin und bei Norbert Brainin (*Amadeus Quartett* London); großen Einfluß auf die Entwicklung des Ensembles hatten auch regelmäßige Meisterkurse beim *Alban Berg Quartett*, *Hagen Quartett* und bei *Walter Levine*.

In den letzten Jahren konzertierte das **Faust Quartett** u.a. in London, Brüssel, Rom und Amsterdam, in der *Hamburger Musikhalle*, im *Gewandhaus Leipzig*, im *Berliner Konzerthaus* und bei den *Festivals in Schleswig-Holstein* und *Mecklenburg-Vorpommern*; Tournées führten nach *Südamerika* und durch mehrere Länder *Afrikas*.



Im Zentrum von Hugo Wolfs Schaffen steht das romantische Klavierlied, bei dem er eine meisterhafte, in ihrer Differenziertheit bisher kaum dagewesene Verschmelzung von Wort und Ton erreichte. Zu den wenigen Kompositionen außerhalb dieses Genres gehört die *Italienische Serenade*; sie entstand 1887 für Streichquartett, wurde fünf Jahre später für Orchester bearbeitet und ist einsätzig geblieben – ursprünglich hatte Wolf den Plan, sie durch zwei weitere Sätze zu ergänzen (darunter ein tänzerisches Finale über das italienische Bänkelsängerlied „Funiculi, Funicula“). - Das Stück ist als Rondo konzipiert, wobei das kapriziöse Thema in seinen Wiederholungen nach den Zwischenspielen feinsinnig variiert wird. In der Mitte des Satzes fällt eine rezitativartige Cellopassage auf, die man programmatisch so verstehen könnte: Der Liebhaber erklärt sich seiner Angebeteten, was von Geigen und Bratschen höhnisch kommentiert zu werden scheint. Das Ständchen verklingt in der wie von Gitarrenklängen durchwehten Sommernacht.

Ein Baron Fürnberg veranstaltete in der Nähe von Wien von Zeit zu Zeit „kleine Musiken“ und lud dazu seinen Pfarrer, seinen Verwalter und die beiden Komponisten Haydn und Albrechtsberger ein; Haydn wurde aufgefordert, für diese Gelegenheiten passende Stücke zu komponieren - so begann einer der umfangreichsten und qualitativsten Werkkomplexe der Kammermusikgeschichte: Joseph Haydns Streichquartette. In einem Zeitraum von fast 50 Jahren entstanden über 70 Kompositionen dieser Art; schon die ersten Quartette machten, wie es in einem

zeitgenössischen Bericht heißt, „allgemein Sensation“. Ausgehend vom Modell des Divertimentos, der höfischen Unterhaltungsmusik, entwickelte Haydn mit der ihm eigenen schöpferischen Kraft, Phantasie, Originalität und experimenteller Kunstfertigkeit einen ganzen Kosmos von vierstimmigen Ausdrucksformen. - Das Quartett g-moll op.74,3 gehört zu einer Werkgruppe, die von sinfonischem Gestus und einer gesteigerten, schon in die Romantik weisenden harmonischen Tonsprache geprägt ist. Seinen Beinamen „Reiterquartett“ verdankt es der rhythmischen Vehemenz der Ecksätze, sein musikalisches Zentrum ist aber der subtile und empfindungsstarke langsame Satz. Die Quartette op.74 sind während der zweiten England-Reise des Komponisten (1794/95) in London aufgeführt worden; Haydn wurde in England als „das erste musikalische Genie des Zeitalters“ bejubelt – über die Wirkung seiner Musik stand im „Morning chronicle“ zu lesen: „Er bewegt und regiert die Leidenschaften nach seinem Willen“.

Das Klavierquintett Es-Dur op.44 gilt als das kammermusikalische Gipfelwerk von Robert Schumann; im Herbst 1842 komponiert und der Gattin Clara gewidmet, erschien es zu ihrem 24.Geburtstag am 13.September 1843 im Erstdruck. Elf Jahre später schenkte Johannes Brahms der befreundeten Pianistin ein selbst angefertigtes Arrangement des Quintetts für Klavier zu vier Händen. Schon in der Originalgestalt ist in der Komposition ist eine

gewisse Dominanz des Klaviers festzustellen – die Widmungsträgerin war denn auch von der Brillanz und dem Ausdrucksreichtum des Klavierparts begeistert. Von Anfang an erfreute sich das Werk größter Beliebtheit; selbst Richard Wagner, dessen Verhältnis zu Schumann recht ambivalent war (und umgekehrt) versicherte dem Komponistenkollegen brieflich seine Zustimmung: „Ihr Quintett, bester Schumann, hat mir sehr gefallen; ich bat Ihre liebe Frau, es zweimal zu spielen...Ich sehe, wo hinaus Sie wollen, und versichere Ihnen, da will ich auch hinaus: es ist die einzige Rettung: Schönheit!“ Analog zu starken Polarität seines Wesens war Schumanns Künstlertum geprägt durch zwei konträre fiktive Gestalten, die er nach Jean Paul'schem Vorbild (Vult und Walt) für sich eronnen hatte: Florestan ist die wirklichkeitsnahe, handelnde und mitreißende Figur, Eusebius hingegen erscheint als schwärmerischer, verträumter Geist. Dieses hochromantische Motiv der „zwei Seelen in einer Brust“ wirkt im Leben und Schaffen Schumanns höchst kreativ, aber auch immer wieder stark gefährdend. - Im Klavierquintett Es-Dur gelingt es dem Komponisten auf faszinierende Weise, die markanten, im Charakter schroff kontrastierenden Sätze durch vielfältige strukturelle Analogien und assoziative Verknüpfungen zu einem großartigen Werkganzen zu verbinden.

Freitag, 6. August, 20.00 Uhr, Aula/Faustgymnasium

DOZENTEN-WORKSHOPKONZERT
STUDIO FÜR ALTE MUSIK

Renaissance-Musik in Europa

Die Programmfolge wird am Konzertabend bekanntgegeben

JENS BAUER · Gesamtleitung; Posaune, Improvisation
REGINE HÄUSSLER · Holzblasinstrumente
ANTONIE SCHLEGEL · Holzblasinstrumente
INGO VOELKNER · Holzblasinstrumente
FREDERIK BORSTLAP · Streichinstrumente
IVANKA NEELEMAN · Streichinstrumente
UTE GOEDECKE · Vokalarbeit

Eintritt frei

Im Jahre 1989 gründete der niederländische Gambist Frederik Borstlap, verheiratet mit Ivanka Neeleman, das Ensemble „The Spirit of Gambo“, um Musik für Gambenensembles, insbesondere des 17. Jahrhunderts, authentisch aufzuführen - eine Reaktion darauf, dass die meisten Gambisten die Betonung auf die Musik und die Instrumente des 18. Jahrhunderts legen. Es wird ausschließlich auf Darmsaiten gespielt.

Die in Schweden lebende Ute Goedecke ist seit über 20 Jahren professionell als Sängerin und Instrumentalistin in verschiedenen Gruppen mit Musik des Mittelalters und der Renaissance tätig. Ausserdem unterrichtet sie sowohl in Kursen als auch privat und hat dabei viele Jugendliche und Erwachsene zum Musizieren im Bereich der „Alten Musik“ angeregt.

Die anderen Dozenten sind Mitglieder der Gruppe AEOLOS (griechischer Gott der Winde), die auf historischen Instrumenten Tanzmusik, Chansons und andere Spielarten der weltlichen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts spielen. Ihre gemeinsame Liebe zur Renaissancemusik führte sie während des Studiums in Leipzig zusammen. Durch Konzerte, Kurse und Wettbewerbe, z.B. in Dänemark, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz, geben sie ihre Begeisterung für die Musik und Zeit der Renaissance weiter.



Gräfin von Zeppelin
Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin

Fordern Sie unseren Katalog an!

Für den aktuellen Katalog mit über 1500 Bildern auf 576 Seiten bitte 5,-€ (Ausland: 10,-€) voreinsenden.

Unser vielfältiges Sortiment winterharter Gartenblumen bietet allen Pflanzenliebhabern und Freunden unserer Spezialitäten – Iris, Pfingstrosen und Taglilien – immer Neues zu entdecken. Gartenliteratur, Werkzeug, Terrakotta und Accessoires runden das Angebot ab. Vertrauen Sie auf unsere 50-jährige Versanderfahrung.



79295 Sulzburg-Laufen

Telefon 0 76 34/6 97 16 • Telefax 0 76 34/65 99

www.graefin-von-zeppelin.de • info@graefin-von-zeppelin.de

FESTLICHE TAGE ALTER MUSIK 2010

Samstag, 25.09. 2010, 19.30 Uhr
"Himmel und Erde"

Liederabend mit Werken
von Robert Schumann
Ekkehard Abele und Enno Kastens

Sonntag, 26.09. 2010, 16 Uhr
"Offrandes musicales"

Werke von F. Couperin,
J.S. Bach, Padre Antonio Soler
Aline Zylberajch und Martin Gester

Kartenvorbestellung und Programminfo
Telefon: 07633/3700 oder 407-164
www.schlosskonzerte-badkrozingen.de

Schloßkonzerte
Bad Krozingen

Die Sammlung Historischer Tasteninstrumente
"Neumeyer-Junghanns-Tracey" kann während der Konzerte besichtigt werden.



Samstag, 7. August, 20.00 Uhr, Kirche St. Martin

Kirchenkonzert

GERHARD GNANN · Orgel

KAMMERCHOR UND DIRIGENTEN DES STAUFENER CHORSEMINARS 2010

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)	Präludium und Fuge e-moll, BWV 533
HEINRICH HARTMANN (gest. 1616)	Wenn mir Angst ist, so rufe ich den Herrn an
KNUT NYSTEDT (geb. 1915)	Kyrie aus „Missa brevis“, op.102
JOHANN SEBASTIAN BACH	Fantasia c-moll
LAJOS BARDOS (1899-1986)	Ave maris stella
JOHANNES BRAHMS (1833-1897)	Marias Wallfahrt
JOHANN SEBASTIAN BACH	Choralbearbeitung: „O Lamm Gottes, unschuldig“
FRANZ LISZT (1811-1886)	Ave verum corpus
LAJOS BARDOS	Libera me
JOHANN SEBASTIAN BACH	Präludium Es-Dur, BWV 552,1
IGOR STRAWINSKY (1882-1971)	Pater noster
HEINRICH HARTMANN	Lobet den Herrn, alle Heiden



Das Staufener Chorsemninar findet dieses Jahr zum 12.Male statt. Die Kurse für CHORDIRIGIEREN und ENSEMBLESINGEN sind ausgeschrieben für erfahrene Chorleiter und Chorsänger, Schul- und Kirchenmusiker sowie fortgeschrittene Studenten. Alle Kuarsteilnehmer bilden zusammen den KAMMERCHOR DES STAUFENER CHORSEMINARS. Die Entscheidung darüber, wer von den angemeldeten Dirigenten bei der Leitung des Konzerts beteiligt sein wird, fällt nach einem Probedirigat zu Beginn des Kurses. Im Kurs ENSEMBLESINGEN findet neben der täglichen Arbeit mit den aktiven Dirigenten ensemblespezifischer Unterricht an gesonderter Literatur statt. Die Leitung des Seminars liegt in den Händen von Prof. Wolfgang Schäfer, Universitätsmusikdirektor Tobias Hüller (Tübingen) und Gesangspädagogin Christine Müller (Tübingen).

Gerhard Gnann studierte Orgel, Cembalo und Kirchenmusik in Freiburg, Amsterdam und Basel. Er war Stipendiat des Deutschen akademischen Austauschdienstes und mehrfach Preisträger bei internationalen Wettbewerben, u.a. 1988 in Brügge und 1992 beim Schweizer Orgelwettbewerb; 1993 gewann er den Großen Preis „Dom zu Speyer“. 1997 wurde Gerhard Gnann als Professor und Leiter der Abteilung Kirchenmusik an die Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz berufen; 2003 erhielt er dort den Preis für exzellente Leistungen in der Lehre. Als Gastdozent von Meisterkursen wirkte er bisher außerhalb Deutschlands in Italien, Österreich und Polen. Im In- und Ausland hat Gerhard Gnann sowohl mit seinen Konzerten als auch mit zahlreichen herausragenden CD-Produktionen bei Labels wie Audite, hänssler Classic, Organum und Naxos auf sich aufmerksam gemacht.

Kirche St. Martin · Staufen



Wir fördern Kultur.
Zum Nutzen der Region.



Sparkasse
Staufen-Breisach

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.
Sparkassen-Finanzgruppe. Gut für Deutschland.